

# Ein Kino für kommende Generationen

Es brachte schon die Kinderaugen des Stadtpräsidenten zum Strahlen. Seit gestern hat das frisch renovierte Steiner Schwanen-Kino wieder offiziell geöffnet und trägt eine über 70-jährige Kinotradition weiter. Dabei hätten es die Sessel fast nicht rechtzeitig ins Kino geschafft.

Darina Schweizer

STEIN AM RHEIN. Mit grossen Augen starrte ein kleiner Junge vor über 50 Jahren auf die Leinwand im Schwanen-Kino. Es war Jahrmarkt in Stein am Rhein, und er sowie andere Drittklässler hatten das erste Mal in ihrem Leben die Möglichkeit, einen Film zu schauen: «Winnetou und Old Shatterhand» stand auf dem Programm. Das Herz des kleinen Jungen schlug höher, als der Apachenhäuptling vor seinen Augen durch die Wüste ritt. «Das vergisst man ein ganzes Leben nicht», erinnert sich der Steiner Stadtpräsident Sönke Bandixen an diesen Tag in seiner Kindheit zurück. «In diesem Kino zu sitzen, das ist eben etwas ganz Spezielles.» Seit Donnerstagabend trifft dies gleich in doppeltem Sinne zu: Dann konnten die Gäste an der Eröffnungsfeier das erste Mal die neuen Sitze einweihen. Seit gestern hat das Kino offiziell geöffnet.

«Sie haben Glück, dass Sie nicht stehen müssen», lacht Johanna Tramer vom Verein Schwanen-Kino bei der Begrüssung ihrer Gäste. Und sie meint es nicht als Scherz. Die Sitze wurden nämlich erst in letzter Minute geliefert. Man habe bereits gezittert und zeitweise sogar fast nicht mehr daran geglaubt, dass sie noch rechtzeitig eintreffen. Dabei hatte der Verein letzte Woche ohnehin schon genug zu tun. Es musste geübt werden, wie man die Kasse richtig bedient, wie man an der Bar geschickt die Drinks einschenkt, welches Glas zu welchem Getränk passt, wie man die Filme richtig abspielt – kurz: Alle Beteiligten gaben Vollgas. Das Resultat: Ein schickes kleines Kinotheater in Gold, Schwarz und Rot ist entstanden. Der Geruch von frischer Farbe und Holz liegt noch immer in der Luft. Und man sieht schnell, dass hier Profis am Werk waren.

## «Grosskinder werden schwärmen»

Eine, die laut Johanna Tramer dabei eine besondere Leistung vollbracht hat, ist die Architektin Tina Wilck. Ihre Tochter besuchte bei «Schwanen»-Mitglied Irene Furger den Kindergarten. «Als sie mich an-



Mit dem Kurzfilm «Facing Mecca» weihen die Gäste das frisch renovierte Schwanen-Kino ein und überzeugten sich von bester Tonqualität.

BILD DARINA SCHWEIZER

fragte, musste ich nicht lange überlegen und trat gleich dem Verein bei», so Wilck. «Nun kann ich miterleben, wie sich der Umbau im Alltag bewährt. Diese Möglichkeit hat man sonst als Architektin selten.» Bewähren muss sich das Schwanen-Kino mit seinen neuen terrasierten Sesseln, seiner Hightechbelüftung und -belichtung sowie der neuen Bar und den Toiletten im Erdgeschoss nun in den kommenden

## «Sie haben Glück, dass Sie nicht stehen müssen.»

Johanna Tramer  
Schwanen-Kino-Mitglied

Wochen, Monaten und Jahren. «Ob alles gelingt, werden wir gemeinsam erleben», so Johanna Tramer lachend. «Wir geben auf jeden Fall unser Bestes.» Stadtpräsident Sönke Bandixen erhofft sich viel vom neuen Schwanen-Kino und sieht bereits weit in die Zukunft. Mit einem Augenzwinkern bemerkt er, dass das Kino nun mindestens die nächsten zwei Generationen überdauern müsse. «Damit unsere Gross-

kinder noch davon schwärmen werden», sagt er strahlend. Noch selten habe er ein Projekt miterlebt, das so einfach die ganzen bürokratischen Prozesse durchlaufen habe. In der Schweiz keine Selbstverständlichkeit – wie der Kurzfilm «Facing Mecca» im Anschluss auf eindrückliche Weise aufzeigte. Und zwar in bester Ton- und Luftqualität. Die Hauptprobe des Schwanen-Kinos ist geglückt.

# Maschrabiyyas im «Lindwurm» entdeckt

Die bildende Künstlerin Susan Hefuna ist die neue Chretzeturm-Stipendiatarin. Beim ersten Besuch in Stein am Rhein entdeckte sie zu ihrer Überraschung Maschrabiyyas, dekorative Holzgitter, die sie zu vielen Arbeiten angeregt haben.

Wolfgang Schreiber

STEIN AM RHEIN. Susan Hefuna ist eine weltweit tätige, ägyptisch-deutsche Künstlerin. Ihr Vater ist Ägypter und stammt aus dem Nildelta, aus Alexandria, ihre Mutter ist Deutsche. Kunst hat sie, die 1962 geboren wurde, an deutschen Kunstakademien studiert. Sie lebt und arbeitet in Düsseldorf, Kairo und New York City. Jetzt allerdings, von Mai bis Juli 2018, ist der Steiner Chretzeturm ihr Domizil.

Von New York nach Stein am Rhein – von der Stadt aller Städte in die Provinz? Susan Hefuna sieht das gar nicht so. Sie kennt das Bodenseegebiet. Elisabeth Schraut, Kuratorin der Künstlerresidenz Chretzeturm, hat bei der Vorstellung der Künstlerin am Donnerstagabend im Rahmen des öffentlichen Kulturapéros darauf hingewiesen. Susan Hefuna berichtete vor gut einem Dutzend Apérogästen im Kulturcafé des Bürgerasyls ihrerseits, dass sie, fasziniert von der alemannischen Fasnacht, von einem Maskenschnitzer in Überlingen Holzmasken habe anfertigen lassen, die in verschiedenen Variationen ihre Gesichtszüge trügen. Ihre Maskenserie ist 2010 in Berlin ausgestellt worden.



Die Künstlerin Susan Hefuna (links) reflektiert Strukturen von Okzident und Orient, wie Kuratorin Elisabeth Schraut erklärte.

BILD WOLFGANG SCHREIBER

Holz ist ein Werkstoff, mit dem die Künstlerin gern arbeitet. Doch Holz ist nur ein Material unter vielen, die von ihr benutzt werden. Sie arbeitet in den Medien Zeichnung, Fotografie, Installation, Performance und Film. Susan Hefuna erhielt mehrere Stipendien und war Artist in Residence in Stuttgart und London. Sie stellt international aus, so in Grossbritannien, Polen, Frankreich, USA, Türkei, Sharjah und Neuseeland. Ihre Werke sind in renommierten Museen vertreten, darunter das British Museum London, das Guggenheim Museum New York und Abu Dhabi und

die Staatsgalerie Stuttgart, auch in der Schweiz sind ihre Werke ausgestellt. Holz scheint sie jedoch speziell zu faszinieren. Es habe im Louvre begonnen, so berichtete sie beim Kulturapéro, als sie dort eine kunstvoll gearbeitete Holzwand entdeckt habe. Sie hatte mit anderen Künstlerinnen und Künstlern den Auftrag, sich von einem im Louvre ausgestellten Werk zu einer eigenen Kunstarbeit inspirieren zu lassen. Das dekorative Holzgitter war ihr, durch ihre Ägypten-Aufenthalte, natürlich sehr vertraut: eine Maschrabiyya. So nennt man die meist aus geschnitzten oder

gedrehten Holzstücken zusammengesetzten und zu geometrischen Mustern angeordneten Gitterwände. Sie dienen dem Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung ebenso wie der Belichtung, daneben auch der Raumbelüftung. Hefuna hat die Holzwand im Louvre zu einem eigenen Kunstwerk transformiert. Und danach noch viele Werke geschaffen, die von Maschrabiyyas inspiriert sind. Man konnte sie alle in den im Kulturcafé ausgelegten Katalogen betrachten.

## Architektonische Parallelen

Und in Stein am Rhein, als sie von Elisabeth Schraut durch das Museum Lindwurm geführt wurde, entdeckte sie auch dort eine Art Maschrabiyya. Eine Besucherin des Kulturapéros wies darauf hin, dass man in katholischen Kirchen und Kathedralen, in den Beichtstühlen, ähnliche Holzgitter finde. Susan Hefuna sagte daraufhin, dass ihr bei ersten Spaziergängen durch die Steiner Altstadt die Fachwerke in den Obergeschossen vieler Häuser aufgefallen seien. «Ich sehe da Parallelen von Fachwerkhäusern zu den Maschrabiyyas», führte Susan Hefuna aus und kündigte an, sich in Stein am Rhein damit intensiver auseinanderzusetzen.

Ob die Künstlerin, die sehr häufig, aber nicht ausschliesslich in ihrer Kunst den Orient und den Okzident ineinanderfliessen lässt, sich während ihres dreimonatigen Aufenthalts von Fachwerkhäusern zu Arbeiten inspirieren lässt, liess sie offen. Man darf gespannt sein, was im Chretzeturm entstehen wird.

## Journal

### Stein am Rhein will Unicef-Label

STEIN AM RHEIN. Um das Unicef-Label «Kinderfreundliche Gemeinde» zu erhalten, hat die Steiner Sozialreferentin Corinne Ullmann im Rahmen des kantonalen Förderprogramms zum Aufbau und zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik eine Arbeitsgruppe gebildet. Darin vertreten sind Mitglieder von Jugendarbeit, Schule und Stadtverwaltung, wie der Stadtrat mitteilt.

### Neue Unterflurcontainer für über 50000 Franken

STEIN AM RHEIN. An der Degerfelderstrasse in Stein am Rhein werden vier Unterflurcontainer gebaut. Ein weiterer wird am Landhusweg auf dem Grundstück der Elektrizitätswerke Kanton Schaffhausen erstellt. Die Gesamtkosten betragen 54 443 Franken, wie der Stadtrat in einer Mitteilung schreibt. Die Bauabrechnung schliesst mit 120 778 Franken.

### Besseres Schliesskonzept für Hoga-Halle

STEIN AM RHEIN. Für die Steiner Hoga-Halle ist ein Schliesskonzept entwickelt worden, das aus brandtechnischen Gründen auf die maximale Belegung von 1000 Personen ausgelegt ist. Wie es in einer Mitteilung des Stadtrates heisst, hatte sich die bisherige Schliessfolge aufgrund vieler Fehlmanipulationen nicht bewährt.